

Dr. Matthias Rößler:

Begrüßung

Liebe Kuratoriumsmitglieder! Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete des Sächsischen Landtages! Lieber Erich Iltgen! Sehr geehrte Vertreter des Konsularischen Korps! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Gäste! Ich danke Ihnen, dass Sie meine Einladung angenommen haben und freue mich sehr, Sie zur Auftaktveranstaltung des „Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag“ begrüßen zu können.

Am heutigen Vormittag ist das „Forum Mitteleuropa“ gegründet worden. Die Kuratoriumsmitglieder haben ihre Positionen diskutiert, sich zur weiteren Arbeit verständigt und die „Dresdner Erklärung“ verabschiedet. Ich möchte Ihnen die Mitglieder des Kuratoriums vorstellen:

Es sind von tschechischer Seite der Schriftsteller, Bürgerrechtler und Direktor der Diplomatischen Akademie in Wien sowie ehemaliger Botschafter der Tschechoslowakei in Deutschland, Jiří Gruša,

die Vizevorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien und Mitglied des Ausschusses für Europäische Angelegenheiten in der Slowakischen Republik, ehemalige Botschafterin der Tschechoslowakei in Österreich und der Slowakei in Polen und von Beruf Schauspielerin, Magdaléna Vášáryová. Sie ist unser slowakisches Mitglied im „Mitteleuropaforum“.

Ungarisches Mitglied ist der Historiker und ehemalige Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland sowie ehemaliger Botschafter Ungarns beim Heiligen Stuhl, Prof. Dr. Gábor Erdödy.

Der ehemalige Vizekanzler der Republik Österreich, Wissenschaftsmanager, Politiker und Vorstandsvorsitzende des Instituts für Mitteleuropa und den Donaauraum in Wien, Herr Prof. Dr. Erhard Busek tritt für die österreichische Seite bei unserem „Mitteleuropaforum“ an.

Aus Polen wird der ehemalige Generalkonsul der Republik Polen in Leipzig – uns allen eigentlich bekannt – Ryszard Król an dem Gedankenaustausch und der Ideenfindung teilnehmen.

Als wissenschaftliche Unterstützung fungieren der Urheber unseres Konzeptes, Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Direktor des Zentrums für Europäische Integrationsforschung der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn und Professor für Politische Wissenschaft am Institut der Politischen Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn,

weiterhin Frau Prof. Dr. Beate Neuss, Professorin für Internationale Politik an der Technischen Universität Chemnitz. Herzlich Willkommen, Frau Prof. Neuss!

Ebenfalls Prof. Dr. Stefan Troebst, Leitender Wissenschaftler für das Gebiet Kulturstudien Ost-Mittel-Europas am Geisteswissenschaftlichen Zentrum, Geschichte und Kultur Ost-Mittel-Europas und Professor für Kulturstudien Ost-Mittel-Europas an der Universität Leipzig.

Meine Damen und Herren! Zum Kuratorium sei hier nur so viel gesagt, dass sich jedes seiner Mitglieder um die Mitteleuropaidee im Sinne des bürgergesellschaftlichen Freiheitsbegriffs und in Verbundenheit zum deutschsprachigen Raum bereits hohe Anerkennung erworben hat. In ihren Lebensleistungen verbinden sich Werte von Kunst und Literatur, Geschichte und Wissenschaft und nicht zuletzt auch der Diplomatie, wie sie bei der Gestaltung des Kulturraums Mitteleuropa schon immer wirksam waren. Ich habe sie zudem als Dr.

Matthias Rößler: Liebe Kuratoriumsmitglieder! Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete des Sächsischen Landtages! Lieber Erich Iltgen! Sehr geehrte Vertreter des Konsularischen Korps! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Gäste! Ich danke Ihnen, dass Sie meine Einladung angenommen haben und freue mich sehr, Sie zur Auftaktveranstaltung des „Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag“ begrüßen zu können.

Am heutigen Vormittag ist das „Forum Mitteleuropa“ gegründet worden. Die Kuratoriumsmitglieder haben ihre Positionen diskutiert, sich zur weiteren Arbeit verständigt und die „Dresdner Erklärung“ verabschiedet. Ich möchte Ihnen die Mitglieder des Kuratoriums vorstellen:

Es sind von tschechischer Seite der Schriftsteller, Bürgerrechtler und Direktor der Diplomatischen Akademie in Wien sowie ehemaliger Botschafter der Tschechoslowakei in Deutschland, Jiří Gruša,

(Beifall)

die Vizevorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien und Mitglied des Ausschusses für Europäische Angelegenheiten in der Slowakischen Republik, ehemalige Botschafterin der Tschechoslowakei in Österreich und der Slowakei in Polen und von Beruf Schauspielerin, Magdaléna Vášáryová. Sie ist unser slowakisches Mitglied im „Mitteleuropaforum“.

(Beifall)

Ungarisches Mitglied ist der Historiker und ehemalige Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland sowie ehemaliger Botschafter Ungarns beim Heiligen Stuhl, Prof. Dr. Gábor Erdödy.

(Beifall)

Der ehemalige Vizekanzler der Republik Österreich, Wissenschaftsmanager, Politiker und Vorstandsvorsitzende des Instituts für Mitteleuropa und den Donaauraum in Wien,

Herr Prof. Dr. Erhard Busek tritt für die österreichische Seite bei unserem „Mitteleuropaforum“ an.

(Beifall)

Aus Polen wird der ehemalige Generalkonsul der Republik Polen in Leipzig – uns allen eigentlich bekannt – Ryszard Król an dem Gedankenaustausch und der Ideenfindung teilnehmen.

(Beifall)

Als wissenschaftliche Unterstützung fungieren der Urheber unseres Konzeptes, Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Direktor des Zentrums für Europäische Integrationsforschung der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn und Professor für Politische Wissenschaft am Institut der Politischen Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn,

(Beifall)

weiterhin Frau Prof. Dr. Beate Neuss, Professorin für Internationale Politik an der Technischen Universität Chemnitz. Herzlich Willkommen, Frau Prof. Neuss!

(Beifall)

Ebenfalls Prof. Dr. Stefan Troebst, Leitender Wissenschaftler für das Gebiet Kulturstudien Ost-Mittel-Europas am Geisteswissenschaftlichen Zentrum, Geschichte und Kultur Ost-Mittel-Europas und Professor für Kulturstudien Ost-Mittel-Europas an der Universität Leipzig.

(Beifall)

Meine Damen und Herren! Zum Kuratorium sei hier nur so viel gesagt, dass sich jedes seiner Mitglieder um die Mitteleuropaidee im Sinne des bürgergesellschaftlichen Freiheitsbegriffs und in Verbundenheit zum

deutschsprachigen Raum bereits hohe Anerkennung erworben hat. In ihren Lebensleistungen verbinden sich Werte von Kunst und Literatur, Geschichte und Wissenschaft und nicht zuletzt auch der Diplomatie, wie sie bei der Gestaltung des Kulturraums Mitteleuropa schon immer wirksam waren. Ich habe sie zudem als Europäer im Sinne einer europäischen Bürgergesellschaft kennengelernt, die vom Grundgefühl eines – das kann man so sagen – europäischen Patriotismus getragen sind.

Als Vorsitzender des Kuratoriums und Schirmherr des „Forums Mitteleuropa“ soll es an dieser Stelle meine erste öffentliche Aufgabe sein, Ihnen die Konzeption des Forums, seine Ziele und Inhalte und die „Dresdner Erklärung“ in möglichst konzentrierter Form vorzustellen und damit eine Diskussionsgrundlage für das Folgende zu schaffen.

Vielen von Ihnen ist bekannt, dass ich die Initiative zur Gründung des „Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag“ ergriffen habe, um den Prozess der Zusammenarbeit hier bei uns in Mitteleuropa voranzutreiben. Ich bin dabei von der Überlegung ausgegangen, dass Sachsen über Jahrhunderte in der mitteleuropäischen Geschichte eine bedeutende Rolle gespielt und die Entwicklung des gesamten mitteleuropäischen Raumes mit geprägt hat. Ich empfinde diese Gründung als ein Gebot der Stunde und als einen wichtigen Schritt zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Durch die Trägerschaft des Sächsischen Landtags als Repräsentationsorgan der Bürgergesellschaft wird die Ausrichtung des Forums an der Bürgergesellschaft ins Zentrum der Arbeit gerückt. Die Bürgergesellschaft, meine Damen und Herren, ist dazu aufgerufen, ihre eigenen Vorstellungen zur Gestaltung der Zukunft Mitteleuropas zu formulieren und ihre eigenen Interessen als Mitteleuropäer grenzüberschreitend in diesen Gestaltungsprozess einzubringen. Diese Chance war nie zuvor in unserer Geschichte mit so vielen guten Voraussetzungen verbunden, wie sie auf dem Wege und infolge der Freiheitsrevolution von 1989/1990 geschaffen worden sind. Die guten Voraussetzungen wurden uns Mitteleuropäern nicht in die Wiege gelegt.

Infolge der Teilung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg ist das Bewusstsein für die Geschichte und das Potenzial von Mitteleuropa als kulturelles, wirtschaftliches und wissenschaftliches Zentrum erheblich geschwächt worden. Wir leiden auch hier unter dem in unseren sogenannten Transformationsländern viel zu lange nachwirkenden unsäglichen Erbe der nationalsozialistischen und der kommunistischen Gewaltherrschaft. Viel zu lange erschien die europäische Einigung allein als eine Sache der West- und Südeuropäer. Das wird sich ändern, meine Damen und Herren! Die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung und des europäischen Integrationsprozesses wird sich zu uns nach Mitteleuropa verlagern.

Viele von uns gehören zu jener Generation von Mitteleuropäern, die Freiheit, Demokratie und Teilhabe an einem Europa der freien Völker dem Jahrhundert der Kriege und Diktaturen abgerungen hat. In der Verantwortung gegenüber der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Mitteleuropas sind wir gut beraten, die Chance der Gestaltung unserer gemeinsamen Heimat im Herzen unseres Kontinents aus der Gesellschaft heraus wahrzunehmen.

Das „Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag“ ist für die Hauptakteure ein erster Schritt. Dabei soll es uns vor allen Dingen darum gehen, Ideen und Strategien zu entwickeln, die unseren eigenen Vorstellungen von einem Europa der Zukunft gerecht werden können. Europa befindet sich – wie die gesamte Welt – in einem beschleunigten Prozess des Wandels, der kaum mehr zu kontrollieren und immer schwieriger zu beeinflussen ist. Als Mitteleuropäer sind wir uns unserer Kraft bewusst, die wir für Europa in die Waagschale werfen können, um der Gefahr entgegenzuwirken, dass es an Integrationskraft verliert und folglich Gefahr läuft, aus den Fugen zu geraten.

Wir haben als Bürgergesellschaft in Mitteleuropa eine Erfahrung gemacht, die nur mit der Erfahrung der Franzosen von 1789 zu vergleichen ist. Wir waren als Akteure der Geschichte – das darf man so sagen – erfolgreich. Die identitäts- und freiheitsbezogene Mitteleuropaidee der Zeit von 1989/1990 hat das Mitteleuropa des 21. Jahrhunderts hervorgebracht. Die Freiheitsbewegung hat die hegemoniale Vorstellung eines dominanten, auch hauptstädtischen Zentrums zugunsten der Anerkennung pluraler Vielfalt in einem Raum großer Kulturzentren und historisch

gewachsener Regionen aufgelöst. Seitdem darf Mitteleuropa als Inbegriff von Bürgerfreiheit ohne Zwangszentrum oder Zwangsordnung angesehen werden.

Das ist unsere Definition, die sich von allen anderen Sichtweisen und Definitionen Mitteleuropas unterscheiden mag. Sie unterscheidet sich auch vom Mitteleuropaverständnis der Europäischen Union. In der Europäischen Union, meine Damen und Herren, wird Mitteleuropa zu Recht als Programmraum im Rahmen der EU-weiten Kohäsionspolitik verstanden, der von Mecklenburg-Vorpommern bis Norditalien, von Baden-Württemberg bis nach Polen reicht. In seiner kulturgeschichtlich-geografischen Dimension ist der identitätsbezogene Mitteleuropagedanke mit dem Vollzug der Mitgliedschaft der Länder und Völker der Region Mitteleuropa in der Europäischen Union formal erfolgreich erfüllt worden.

Unserer Auffassung nach sollte die Neubelebung des Gedankens der mitteleuropäischen Zusammenarbeit aber weder von nationalpolitischen Überlegungen noch von einem nur technisch administrativen Grundansatz geleitet sein. Der identitätsbezogene Ansatz, wie er in der Zeit der Freiheitsrevolution von 1989 entfaltet wurde, bietet sich demgegenüber als Anknüpfungspunkt einer Neubelebung der Mitteleuropathematik durchaus an. Ihn trägt das Bewusstsein, dass wir Mitteleuropäer erstmals seit vielen Generationen wieder in der Lage sind, unsere positiven Gestaltungskräfte zu konzentrieren und auf kulturschöpferische Weise zur Erneuerung der Europäischen Union beizutragen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass die heutige Gründung des „Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag“ nicht nur einen Schritt in die richtige Richtung darstellt, sondern als Grundlage des bürgergesellschaftlichen Dialogs notwendig ist. Zum einen kann unser Forum das Bewusstsein von der mitteleuropäischen Verbundenheit in der Region und namentlich natürlich bei uns im Freistaat Sachsen selbst stärken. Zum anderen kann es die spezifisch mitteleuropäische Sicht auf die allgemein europäischen Fragen einbringen und für deren Ausstrahlung auf andere Regionen und Entscheidungsträger in der Europäischen Union eintreten.

Das „Forum Mitteleuropa“ kann wichtige Impulse geben, um die Kluft zwischen dem Europa der Institutionen und dem Europa der Bürger zu verkleinern und die Akzente, die Mitteleuropa auszeichnen, in das Europa der Regionen einzubringen. Die „Dresdner Erklärung“ soll als Gründungsdokument die wesentlichen Ziele des „Forums Mitteleuropa“ und seine Aufgabe im heutigen Europa skizzieren.

„Das „Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag“ dient der Stärkung der mitteleuropäischen Bürgergesellschaft. Es will sich in seiner Arbeit den Fragen annehmen, die für die Zukunft Mitteleuropas in der Europäischen Union von zentraler Bedeutung sind. Dazu gehören Freiheit und Bürgergesellschaft, die Bedeutung mitteleuropäischer Traditionen für die Zukunft Europas und Mitteleuropa als Wertegemeinschaft. 20 Jahre nach dem historischen Aufbruch der mitteleuropäischen Bürgergesellschaft ist die Zeit in Mitteleuropa und der Europäischen Union insgesamt reif für einen neuen Aufbruch im Geiste der Freiheitsrevolution von 1989/1990. Unser „Forum Mitteleuropa“ will mithelfen, damit der Geist der Freiheit weiter in Verantwortung für das Wohl unseres Kontinents weht.“

Was Mitteleuropa jetzt braucht, ist die Verbindung von Tradition und Innovation. Wir werden die Chance, ein Motor des Europas der Zukunft zu sein, aber nur dann in nachhaltiger Weise nutzen können, wenn wir uns der geistigen Gemeinsamkeiten bewusst werden, mit denen uns unsere Geschichte ausgestattet hat. Vergessen wir nicht, dass es den Mitteleuropäern bereits vor Jahrhunderten gelungen ist, innerhalb Europas einen Kulturraum zu begründen, in dem neben kulturellen Vernetzungen vieler Zentren zugleich auch die Keimzellen föderaler Strukturen gelegt worden sind, Durch unsere Geschichte zieht sich mehr als nur ein roter Faden, der Warschau und Dresden, Prag und Bratislava, Wien und Budapest zusammenhält. Dieser Kulturraum, den die Mitglieder des Kuratoriums vom heutigen Tag an repräsentieren, hat beispielsweise einstmals Sachsen und Polen unter einer Krone vereint, wenn auch nicht allzu lange. Im Osten von den Karpaten, im Süden vom Balkan begrenzt bildeten und bilden Böhmen, die Gebiete der heutigen Republiken Slowakei und Ungarn sowie Österreich mit ihren deutschen bzw. polnischen Nachbarn den historischen Kern.



Europas Mitte bildet auch für uns den Boden der geistigen Größe und der politischen Grenzen, der Taten und der Leiden, die für die Geschichte unserer Völker kennzeichnend gewesen sind.

Meine Damen und Herren! Das ist der Stoff, aus dem Geschichte entsteht. Wenn wir uns dessen bewusst sind, werden wir auch in der Lage dazu sein, unsere eigene kulturbildende Funktion für die nachfolgende und die zukünftigen Generationen in gemeinsamer Verantwortung wahrzunehmen.

Ich freue mich daher ganz besonders, Ihnen jetzt den Vortrag von Jiří Gruša ankündigen zu können, der uns unter dem Thema „Mitteleuropa: Ein Ort des Geistes in einer Welt im Umbruch“ in den Themenkreis unseres Forums einführen wird.

Vielen Dank.

Grundgefühl eines – das kann man so sagen – europäischen Patriotismus getragen sind.

Als Vorsitzender des Kuratoriums und Schirmherr des „Forums Mitteleuropa“ soll es an dieser Stelle meine erste öffentliche Aufgabe sein, Ihnen die Konzeption des Forums, seine Ziele und Inhalte und die „Dresdner Erklärung“ in möglichst konzentrierter Form vorzustellen und damit eine Diskussionsgrundlage für das Folgende zu schaffen.

Vielen von Ihnen ist bekannt, dass ich die Initiative zur Gründung des „Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag“ ergriffen habe, um den Prozess der Zusammenarbeit hier bei uns in Mitteleuropa voranzutreiben. Ich bin dabei von der Überlegung ausgegangen, dass Sachsen über Jahrhunderte in der mitteleuropäischen Geschichte eine bedeutende Rolle gespielt und die Entwicklung des gesamten mitteleuropäischen Raumes mit geprägt hat. Ich empfinde diese Gründung als ein Gebot der Stunde und als einen wichtigen Schritt zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Durch die Trägerschaft des Sächsischen Landtags als Repräsentationsorgan der Bürgergesellschaft wird die Ausrichtung des Forums an der Bürgergesellschaft ins

Zentrum der Arbeit gerückt. Die Bürgergesellschaft, meine Damen und Herren, ist dazu aufgerufen, ihre eigenen Vorstellungen zur Gestaltung der Zukunft Mitteleuropas zu formulieren und ihre eigenen Interessen als Mitteleuropäer grenzüberschreitend in diesen Gestaltungsprozess einzubringen. Diese Chance war nie zuvor in unserer Geschichte mit so vielen guten Voraussetzungen verbunden, wie sie auf dem Wege und infolge der Freiheitsrevolution von 1989/1990 geschaffen worden sind. Die guten Voraussetzungen wurden uns Mitteleuropäern nicht in die Wiege gelegt.

Infolge der Teilung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg ist das Bewusstsein für die Geschichte und das Potenzial von Mitteleuropa als kulturelles, wirtschaftliches und wissenschaftliches Zentrum erheblich geschwächt worden. Wir leiden auch hier unter dem in unseren sogenannten Transformationsländern viel zu lange nachwirkenden unsäglichen Erbe der nationalsozialistischen und der kommunistischen Gewaltherrschaft. Viel zu lange erschien die europäische Einigung allein als eine Sache der West- und Südeuropäer. Das wird sich ändern, meine Damen und Herren! Die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung und des europäischen Integrationsprozesses wird sich zu uns nach Mitteleuropa verlagern.

Viele von uns gehören zu jener Generation von Mitteleuropäern, die Freiheit, Demokratie und Teilhabe an einem Europa der freien Völker dem Jahrhundert der Kriege und Diktaturen abgerungen hat. In der Verantwortung gegenüber der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Mitteleuropas sind wir gut beraten, die Chance der Gestaltung unserer gemeinsamen Heimat im Herzen unseres Kontinents aus der Gesellschaft heraus wahrzunehmen.

Das „Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag“ ist für die Hauptakteure ein erster Schritt. Dabei soll es uns vor allen Dingen darum gehen, Ideen und Strategien zu entwickeln, die unseren eigenen Vorstellungen von einem Europa der Zukunft gerecht werden können. Europa befindet sich – wie die gesamte Welt – in einem beschleunigten Prozess des Wandels, der kaum mehr zu kontrollieren und immer schwieriger zu beeinflussen ist. Als Mitteleuropäer sind wir uns unserer Kraft bewusst, die wir für Europa in die Waagschale werfen können, um der Gefahr

entgegenzuwirken, dass es an Integrationskraft verliert und folglich Gefahr läuft, aus den Fugen zu geraten.

Wir haben als Bürgergesellschaft in Mitteleuropa eine Erfahrung gemacht, die nur mit der Erfahrung der Franzosen von 1789 zu vergleichen ist. Wir waren als Akteure der Geschichte – das darf man so sagen – erfolgreich. Die identitäts- und freiheitsbezogene Mitteleuropaidee der Zeit von 1989/1990 hat das Mitteleuropa des 21. Jahrhunderts hervorgebracht. Die Freiheitsbewegung hat die hegemoniale Vorstellung eines dominanten, auch hauptstädtischen Zentrums zugunsten der Anerkennung pluraler Vielfalt in einem Raum großer Kulturzentren und historisch gewachsener Regionen aufgelöst. Seitdem darf Mitteleuropa als Inbegriff von Bürgerfreiheit ohne Zwangszentrum oder Zwangsordnung angesehen werden.

Das ist unsere Definition, die sich von allen anderen Sichtweisen und Definitionen Mitteleuropas unterscheiden mag. Sie unterscheidet sich auch vom Mitteleuropaverständnis der Europäischen Union. In der Europäischen Union, meine Damen und Herren, wird Mitteleuropa zu Recht als Programmraum im Rahmen der EU-weiten Kohäsionspolitik verstanden, der von Mecklenburg-Vorpommern bis Norditalien, von Baden-Württemberg bis nach Polen reicht. In seiner kulturgeschichtlich-geografischen Dimension ist der identitätsbezogene Mitteleuropagedanke mit dem Vollzug der Mitgliedschaft der Länder und Völker der Region Mitteleuropa in der Europäischen Union formal erfolgreich erfüllt worden.

Unserer Auffassung nach sollte die Neubelebung des Gedankens der mitteleuropäischen Zusammenarbeit aber weder von nationalpolitischen Überlegungen noch von einem nur technisch administrativen Grundansatz geleitet sein. Der identitätsbezogene Ansatz, wie er in der Zeit der Freiheitsrevolution von 1989 entfaltet wurde, bietet sich demgegenüber als Anknüpfungspunkt einer Neubelebung der Mitteleuropathematik durchaus an. Ihn trägt das Bewusstsein, dass wir Mitteleuropäer erstmals seit vielen Generationen wieder in der Lage sind, unsere positiven Gestaltungskräfte zu konzentrieren und auf kulturschöpferische Weise zur Erneuerung der Europäischen Union beizutragen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass die heutige Gründung des „Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag“ nicht nur einen Schritt in die richtige Richtung darstellt, sondern als Grundlage des bürgergesellschaftlichen Dialogs notwendig ist. Zum einen kann unser Forum das Bewusstsein von der mitteleuropäischen Verbundenheit in der Region und namentlich natürlich bei uns im Freistaat Sachsen selbst stärken. Zum anderen kann es die spezifisch mitteleuropäische Sicht auf die allgemein europäischen Fragen einbringen und für deren Ausstrahlung auf andere Regionen und Entscheidungsträger in der Europäischen Union eintreten.

Das „Forum Mitteleuropa“ kann wichtige Impulse geben, um die Kluft zwischen dem Europa der Institutionen und dem Europa der Bürger zu verkleinern und die Akzente, die Mitteleuropa auszeichnen, in das Europa der Regionen einzubringen. Die „Dresdner Erklärung“ soll als Gründungsdokument die wesentlichen Ziele des „Forums Mitteleuropa“ und seine Aufgabe im heutigen Europa skizzieren.

„Das „Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag“ dient der Stärkung der mitteleuropäischen Bürgergesellschaft. Es will sich in seiner Arbeit den Fragen annehmen, die für die Zukunft Mitteleuropas in der Europäischen Union von zentraler Bedeutung sind. Dazu gehören Freiheit und Bürgergesellschaft, die Bedeutung mitteleuropäischer Traditionen für die Zukunft Europas und Mitteleuropa als Wertegemeinschaft. 20 Jahre nach dem historischen Aufbruch der mitteleuropäischen Bürgergesellschaft ist die Zeit in Mitteleuropa und der Europäischen Union insgesamt reif für einen neuen Aufbruch im Geiste der Freiheitsrevolution von 1989/1990. Unser „Forum Mitteleuropa“ will mithelfen, damit der Geist der Freiheit weiter in Verantwortung für das Wohl unseres Kontinents weht.“

Was Mitteleuropa jetzt braucht, ist die Verbindung von Tradition und Innovation. Wir werden die Chance, ein Motor des Europas der Zukunft zu sein, aber nur dann in nachhaltiger Weise nutzen können, wenn wir uns der geistigen Gemeinsamkeiten bewusst werden, mit denen uns unsere Geschichte ausgestattet hat. Vergessen wir nicht, dass es den Mitteleuropäern bereits vor Jahrhunderten gelungen ist, innerhalb Europas einen Kulturraum zu begründen, in dem neben kulturellen Vernetzungen

vieler Zentren zugleich auch die Keimzellen föderaler Strukturen gelegt worden sind, Durch unsere Geschichte zieht sich mehr als nur ein roter Faden, der Warschau und Dresden, Prag und Bratislava, Wien und Budapest zusammenhält. Dieser Kulturraum, den die Mitglieder des Kuratoriums vom heutigen Tag an repräsentieren, hat beispielsweise einstmals Sachsen und Polen unter einer Krone vereint, wenn auch nicht allzu lange. Im Osten von den Karpaten, im Süden vom Balkan begrenzt bildeten und bilden Böhmen, die Gebiete der heutigen Republiken Slowakei und Ungarn sowie Österreich mit ihren deutschen bzw. polnischen Nachbarn den historischen Kern.

Europas Mitte bildet auch für uns den Boden der geistigen Größe und der politischen Grenzen, der Taten und der Leiden, die für die Geschichte unserer Völker kennzeichnend gewesen sind.

Meine Damen und Herren! Das ist der Stoff, aus dem Geschichte entsteht. Wenn wir uns dessen bewusst sind, werden wir auch in der Lage dazu sein, unsere eigene kulturbildende Funktion für die nachfolgende und die zukünftigen Generationen in gemeinsamer Verantwortung wahrzunehmen.

Ich freue mich daher ganz besonders, Ihnen jetzt den Vortrag von Jiří Gruša ankündigen zu können, der uns unter dem Thema „Mitteleuropa: Ein Ort des Geistes in einer Welt im Umbruch“ in den Themenkreis unseres Forums einführen wird.

Vielen Dank.